

Wittgensteiner Zeitung

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Familienblatt.“

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt jr., Hofbuchdruckerei, Laasphe.

Inserte werden die einseitige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 39.

Verkaufspreis: 10 Pf.

Laasphe, Samstag den 15. Mai 1915.

40. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Gemäß § 7 der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 4. März 1915 über Erhebungen der Vorräte von Kartoffeln (R.-G.-Bl. 1915 S. 127) findet am 15. Mai 1915 wiederum eine Erhebung der Kartoffelvorräte statt.

Hierfür gelten folgende Bestimmungen:

1. Wer Vorräte von Kartoffeln mit Beginn des 15. Mai 1915 in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, die vorhandenen Vorräte der zuständigen Behörde anzuzeigen, in deren Bezirke die Vorräte liegen.

Die Anzeige über Vorräte, die sich an dem Erhebungstag auf dem Transport befinden, ist unverzüglich nach dem Empfang von dem Empfänger zu erstatten.

Vorräte unter fünfzig Kilogramm unterliegen der Anzeigepflicht nicht.

2. Die Angabe der Mengen hat in Zentnern zu geschehen.

3. Abzüge sind unzulässig.

4. Die Anzeige ist der zuständigen Behörde bis zum 17. Mai 1915 zu erstatten.

5. Die zuständige Behörde oder die von ihr beauftragten Beamten sind befugt, zur Ermittlung richtiger Angaben Vorratsräume oder sonstige Aufbewahrungsorte, wo Vorräte von Kartoffeln zu vermuten sind, zu untersuchen und die Bücher des zur Anzeige Verpflichteten zu prüfen.

6. Wer vorsätzlich die Anzeige, zu der er verpflichtet ist, nicht in der gefetzten Frist erstattet oder offensichtlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für den Staat verfallen erklärt werden.

Wer fahrlässig die Anzeige, zu der er verpflichtet ist, nicht in der gefetzten Frist erstattet oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Verlebung, den 8. Mai 1915.
Der Landrat, J. D. Weber, Kreissekretär.

Gemäß § 4 Absatz 4 der Rörordnung für die Provinz Westfalen habe ich folgende Frühjahr-Rörtermine festgesetzt:

Montag, den 17. Mai 1915.

Morgens 7 1/2 Uhr in Marthausen beim Wirt Klinker
8 1/2 „ in Dohlar „ „ „ Hartmann
9 „ in Arfede „ „ „ Bink
9 1/2 „ in Schwarzenau „ „ „ Böder
10 „ in Bedelhausen „ „ „ Wegandt
mittags 11 1/2 „ in Elsfeld „ „ „ Sa. Spies
nachmittags 2 „ in Alerishausen „ „ „ Benner
3 1/2 „ in Diebelshausen „ „ „ Dienst
4 1/2 „ in Wunderthausen „ „ „ Frank

Dienstag, den 18. Mai 1915.

morgens 7 1/2 Uhr in Verleburg, Viehmarktplatz
8 1/2 „ in Schillar am Stein „ „ „
9 1/2 „ in Girkhausen beim Wirt Florin
11 „ in Neustadt „ „ „ Koffel
nachmittags 1 1/2 „ in Sangewiese „ „ „ Gerke
2 „ in Gohelene „ „ „ Dienst

Die Tochter des Franktireurs.

Erzählung von Wald August Rödig.

64

(Fortsetzung).

„Wo ist Wandamme?“ fiel Hugo ihm rasch in's Wort.

„Ich habe ihn nicht gesehen.“
„Und wie steht es draußen?“

„Ausgezeichnet! Unsere Soldaten haben das Festland nicht lange jenseit, was es wollte, die Franktireurs ließen sich kaum blicken, da knallte es auch schon auf allen Seiten, jetzt laufen sie davon und der Wiederkommen werden sie gewiß verfehlen.“

Hugo nickte befriedigt und eilte mit seinem Burschen hinunter; auf der Treppe begegnete ihm der Vicomte.

„Um Gottes willen, was ist vorgefallen?“ fragte Herr von Chaumont in höchster Bestürzung. „Wo ist der Notar?“

„Seinen Schreiber habe ich erschossen,“ entgegnete Hugo ruhig, „und hätte nicht mein braver Bursche das Komplott rechtzeitig entdeckt, so wäre die Sache leicht anders gekommen. Beruhigen Sie die Damen.“

„Ja, aber wo ist Wandamme?“

„Ich weiß es nicht, und ich wünsche, daß man ihn nicht finden möge!“

„Aber, daß er sich beteiligt haben soll, glaube ich nicht.“

„Herr Vicomte, es ist nicht unsere Sache, sondern Sache des Kriegsgerichts, das zu untersuchen.“ erwiderte Hugo ungeduldig, „ich bitte sie noch einmal, gehen Sie zu den Damen, die sich jedenfalls beruhigen.“

Ein geisterlicher Schrei tönte in diesem Augenblick von unten herauf, Anton rief den Säbel aus der Scheide und stürzte hinunter.

Im Nu stand er in der Küche. Der Anblick, der sich ihm hier bot, entsetzte ihn zur höchsten Wut. Er sah Margot mit einem Manne ringen, dessen

Freitag, den 28. Mai 1915.

morgens 8 Uhr in Gemischlar beim Wirt Blantenstein
9 „ in Weidenhausen „ „ „ Spies
9 1/2 „ in Walde „ „ „ Bullenhalter Gebrich
11 1/2 „ in Laasphe am Bahnhof bei Wirt Koch
mittags 12 1/2 „ in Laasphe bei Wirt Gerhardt
nachmittags 1 „ in Gerberthausen „ „ „ Weber
2 1/2 „ in Banke „ „ „ Frank
3 „ bei der Hesselbacher Mühle
8 „ in Fischelbach beim Wirt Schmidt

Sonnabend, den 29. Mai 1915.

morgens 8 1/2 Uhr in Erndelbrück beim Gasthof Dürsch
9 1/2 „ in Womelsdorf beim Wirt Kaiser
10 1/2 „ in Wirtelbach „ „ „ Bürger
11 „ in Wirtelbach „ „ „ Vorsteher
11 1/2 „ in Schamer „ „ „

nachmittags 1 3/5 „ in Oberndorf am Bahnhof
2 1/2 „ in Rüppershausen beim Wirt Vinde
3 1/2 „ in Fendingen beim Wirt Heinrich.

Die Bullenhalter dürfen unter den vorstehend angegebenen Ortschaften den Ort, an dem sie vorstehen wollen, wählen.

Für Berghausen, Aue und Wingershausen werden noch besondere Rörtermine festgesetzt.

Die Bullen müssen bei der Vorführung mit Rasenringen versehen sein, widrigenfalls sie von der Vorführung ausgeschlossen werden. Die Bullenhalter sind überhaupt für die sichere Vorführung derselben verantwortlich.

Es sind vorzuführen alle Zuchtstiere, Fähe sowohl wie Kühe, auch alle wiederanzubringenden Bullen von der vorjährigen Rörung, sowie auch alle inzwischen außertermindlich angeführten Bullen.

Die Deckböcke der bereits angeführten Bullen sind stets mitzuführen.

Die Besitzer der vorzuführenden Tiere haben sich vorher die Abstammungsnachweise der Tiere zu beschaffen und bei der Rörung anzugeben. Die Rörkommission ist befugt, Tiere, deren Abstammungsnachweise fehlen, von der Rörung auszuschließen.

Mit der Rörung der Bullen ist zugleich die Aufnahme von Kühen in das Herdbuch verbunden. Das Kennzeichen der Kühe von eingetragenen Tieren kann erst im Herbst vorgenommen werden.

Dagegen findet bei der Frühjahr-Rörung gleichzeitig die Aufnahme der Eber statt.

Riegenböcke werden bei der Frühjahr-Rörung nicht mehr angeführt.

Verlebung, den 7. Mai 1915.
Der Landrat und Vorsitzende der Rörkommission.
von Hartmann-Röh.

Italien am Scheidewege.

So viel Schlimmes auch Deutschland während dieses Krieges von seinen Feinden und in neutralen Ländern nachgesagt worden ist, niemand hat mit einem Schein von Recht behaupten können, daß es aus Jagier in den Krieg gezogen sei. Es ist wahr, daß auch England, als es sich zum Helfer der russischen Kriegstreiber machte, nicht an Landwehr in Europa dachte. Das Motiv seiner Politik seit 10 Jahren war Handelsneid und Sorge um seine Seeherrschaft, die sich allerdings unter Raubzügen in allen fremden Erdteilen aufgebaut hatte. Alle anderen

Feinde Deutschlands, abgesehen von Belgien, wurden von Eroberungssucht getrieben: Serbien mit seinem Drang zum adriatischen Meer, Rußland mit seinen panslawistischen Bestrebungen auf dem Balkan und an den türkischen Küsten des Schwarzen Meeres, Frankreich mit seiner Revanche. Am nächsten trat die Raubgier bei dem britischen Bundesgenossen in Ostasien hervor. Japan ist im Begriff, China unter seine Vormachtigkeit zu bringen. Dagegen führen die beiden Bundesgenossen des Deutschen Reichs, Oesterreich-Ungarn und die Türkei, ebenso wie dieses selbst, den Krieg zur Verteidigung ihrer Lebensinteressen.

In den ersten Tagen des Deutsch-Französischen Krieges 1870 war die Haltung des jungen italienischen Königreichs Italien schwankend. Im Volke bestand Neigung, den napoleonischen Lockungen der „lateinischen Schwester-nation“ zu folgen. Unter dem Eindruck der raschen deutschen Siege bei Spichern und Wörth entschied sich Victor Emanuel für Neutralität und hielt ohne Vertrag bis zu seinem Tode Breußen — Deutschland als galant-huomo die Treue. Das Italien von heute schwankt trotz Vertrag und wird sich vielleicht unter dem Einfluß einer von französischem und englischem Gelde unterhaltenen Hege-pressen für das Dognis entscheiden, den Sieg seiner bisherigen Verbündeten aufhalten zu helfen.

Oesterreich-Ungarn war bereit, den nationalistischen Wünschen der Italiener freiwillig und als Kompensation für die mögliche Machterweiterung gegen Serbien und auf dem Balkan im voraus Genüge zu tun. Der nach einer Erklärung für das Unbegreifliche sucht, daß die Stimmung weiterer Kreise in Italien danach verlangt, das Volk in das Blutbad des Weltkrieges zur Eroberung von Gebieten zu stürzen, die ihm zum größten Teil auf friedlichem Wege angeboten werden, muß auf den Gedanken kommen, daß die Begierde nach Landwerb noch über das aus nationalistischen Gründen begreifliche Maß hinausgeschweift. Dabei kommt weniger deutschsprachiges Gebiet in den Alpen und dalmatinische und albanische Länder in Betracht, als die Inseln im sog. Dodekanes, die Italien nur als Pfand besitzt und die es einer Türkei, die sich im Kriege behauptet, zurückgeben müßte. Daß den Erwerb dieser Inseln Oesterreich-Ungarn nicht versprechen und Deutschland nicht garantieren kann, das versteht sich nach dem mit der Türkei abgeschlossenen Bündnis von selbst.

Aber wegen dieses Plus, das der Dreiverband Italien versprochen hat, den alten Bundesgenossen in den Rücken zu fallen und den nackten Eroberungstrieb der Japaner in den Schatten zu stellen? In der Tat begreift man es nicht. In künftigen Verwicklungen würde England Ita-

während seiner kurzen Abwesenheit den Hund für das Leben geschlossen hatten.

Der Vicomte trat ihm auf dem Hausflur entgegen, er führte ihn in das Familienzimmer, in welchem die Damen ihn mit fieberhafter Angst und Ungeduld erwarteten.

Therese warf sich laut schluchzend in seine Arme, sie konnte sich über das Schicksal ihres Vaters nicht beruhigen.

„Wo er war, wußte man nicht, Niemand hatte ihn gesehen; als man in sein Zimmer eilte, hatte man sein Bett unberührt gefunden.“

„Sie sehen nun, daß ich Recht hatte, und daß das Gerücht nicht log, als es behauptete, der Notar Wandamme stehe hier an der Spitze einer Meuchelmörder-Bande,“ wandte Hugo sich zu dem Vicomte, der seiner Erregung noch immer nicht Herr werden konnte.

„Hugo, wie kannst Du das sagen?“ rief Therese bestürzt. „Wenn Du meinen Vater anlagst —“

„Ich klage ihn nicht an, er tut es selbst, dadurch, daß er spurlos verschwunden ist. Ich wünsche, daß ihm die Flucht gelingen möge, es wäre schrecklich für uns alle, wenn er ergriffen würde.“

„Sie würden ihn erschießen!“

„So will es das Kriegsgefehl.“

„Hugo! Sei barmherzig. Du verschweigst mir etwas.“ Der junge Mann zog die Geliebte fester an sich und blickte sie ernst an.

„Was sollte ich Dir verschweigen?“ fragte er.

„Mein Vater ist schon verhaftet.“

„Nein, mein Kind, mir ist wenigstens nichts davon bekannt. Aber wenn er ergriffen wird, dann darf er freilich auf Schonung nicht hoffen, die Kriegsgefehle sind streng, und er mußte sie kennen.“

„Ich begreife das Alles noch nicht,“ sagte Leonie, wie aus einem schweren Traum erwachend.

„Ist es denn bewiesen, daß er an der Spitze d

lienischen Inselbesitz im Mittelmeer geradezu mißachten, wenn es sein Interesse verlangt, wie es jetzt mit griechischen Inseln gewalttätig verfährt. Fällt die Entscheidung in Rom wirklich so, wie sie der Dreiverband mit allen Mitteln betreibt, so ist es mit der Großmachtsstellung des Reiches Victor Emanuels vorbei, und wird es selbst im besten Falle zur Rolle des Mörders verdammt sein, der seine Schuldigkeit getan hat.

Amerika und die Lusitania.

Eine deutsche Note an die Neutralen.

Berlin, 11. Mai. (Amtlich. WTB.) Der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika und den Regierungen der neutralen Mächte in Europa ist durch die bei ihnen beglaubigten Kaiserlichen Vertreter eine Mitteilung folgendes Inhaltes gemacht worden:

Die Kaiserliche Regierung bedauert aufrichtig den Verlust von Menschenleben durch den Untergang der Lusitania, muß jedoch jede Verantwortung ablehnen. England hat Deutschland durch seinen Aushungerungsplan zu entsprechenden Vergeltungsmaßnahmen gezwungen und das deutsche Anerkennen, für den Fall der Aufhebung des Aushungerungsplanes den Unterseebootkrieg einzustellen, mit verschärften Blockademassnahmen beantwortet. Englische Handelsschiffe können schon deshalb nicht als gewöhnliche Kaufahrtschiffe behandelt werden, weil sie gewöhnheitsgemäß armiert und wiederholt durch Rammangriffe auf unsere Schiffe unternommen haben, sodaß schon aus diesem Grunde eine Durchsuchung ausgeschlossen ist. Der englische Parlamentssekretär hat noch jüngst auf Anfrage Lord Veresfords erklärt, daß nunmehr so gut wie alle englischen Handelsschiffe bewaffnet und auch mit Handgranaten versehen seien. Uebrigens gibt die englische Presse offen zu, daß die Lusitania mit gefährlicher Geschützstärke ausgerüstet war. Der Kaiserlichen Regierung ist ferner bekannt, daß die Lusitania auf ihren Reisen wiederholt große Mengen Kriegsmaterial beförderte, wie überhaupt die Cunarddampfer Mauretania und Lusitania infolge ihrer Schnelligkeit als besonders geschützt gegen Unterseebootangriffe betrachtet und mit Vorliebe zum Transport von Kriegsmaterial benutzt wurden. Die Lusitania hatte auf der letzten Reise erwiesenermaßen 5400 Kisten Munition an Bord. Auch die sonstige Ladung war größtenteils Kontrabande. Vor Benutzung der Lusitania war, abgesehen von allgemeiner deutscher Warnung, noch durch den Vorkapitän Grafen v. Bernsdorff besonders gewarnt worden. Die Warnung fand jedoch seitens Neutralen keine Beachtung, seitens der Enardlinie und der englischen Presse sogar frevelhafte Verhöhnung. Wenn England auf diese Warnung hin jede Gefährdung des Schiffes bestritt, das Vorhandensein ausreichender Schutzmaßnahmen vorkaufte und die Reisenden so zur Mißachtung der deutschen Warnungen und zur Benutzung eines Schiffes verführte, das nach Armierung und Ladung der Versenkung verfallen war, so trifft die Verantwortung für den von der Kaiserlichen Regierung aufs tiefste beklagten Verlust von Menschenleben ausschließlich die Königlich Großbritannienische Regierung.

Neues vom Tage.

WTB. Großes Hauptquartier, 12. Mai. (Westlicher Kriegsschauplatz.) Feindliche Flieger bewarfen gestern die belgische Stadt Brügge mit Bomben, ohne militärischen Schaden anzurichten.

Deftlich von Ypern nahmen unsere Truppen eine von schottischen Hochländern verteidigte Höhe. Dünkirchen wurde weiter von uns unter Feuer gehalten.

Deftlich Dixmuiden schossen wir ein feindliches Flugzeug ab.

Die zwischen Carency und Neuville (nördlich von Arras) von den Franzosen in den letzten Tagen genommenen Gräben sind noch in ihrem Besitz.

Im übrigen waren auch gestern alle Durchbruchversuche des Feindes vergeblich; seine Angriffe richteten sich hauptsächlich gegen unsere Stellungen östlich und südöstlich von Vermelles, gegen die Lorettohöhe, die

Orte Ablain, Carency sowie gegen unsere Stellungen nördlich und nordöstlich von Arras. Sämtliche Vorstöße brachen unter den schwersten Verlusten für den Feind zusammen.

Ein Versuch des Gegners, uns den Hartmannsweilerkopf wieder zu entreißen, scheiterte. Nach starker Artillerievorbereitung drangen französische Alpenjäger zwar in unser auf der Höhe gelegenes Blockhaus ein, sie wurden aber sofort wieder hinausgeworfen.

(Deftlicher Kriegsschauplatz.) Bei Scawle ist ein noch unentschiedenes Gefecht im Gange. An der Bzura wurde ein russisches Bataillon, das einen Versuch zum Uebersteigen des Flusses machte, vernichtet.

(Südöstlicher Kriegsschauplatz.) Unsere Verfolgung zwischen Karpaten und Weichsel ist in vollem Zuge geblieben. Dem Feinde wurde auf der Front weiterhin schwerer Abbruch getan. So nahm ein Bataillon des 4. Garde-Regiments zu Fuß allein 14 Offiziere, darunter ein Oberst, 4500 Mann gefangen, und erbeutete vier Geschütze, eine bespannte Maschinengewehr-Kompagnie und eine Bagage.

Die verbündeten Truppen überschritten den San zwischen Sanol und Dymow. Weiter nordwestlich erreichten sie die Gegend von Reszko-Mielek und die in den Karpaten beiderseits des Strzy kämpfenden Truppen warfen den Feind aus seinen Stellungen.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 13. Mai. (Westlicher Kriegsschauplatz.) Deftlich Ypern nahmen wir einen feindlichen Stützpunkt. Am Nachmittag wurden starke französische Angriffe gegen unsere Front Ablain-Neuville unter schwersten Verlusten für den Feind abgewiesen.

Das infolge des Festhaltens der Franzosen in unseren vorderen Gräben zwischen Neuville und Carency zum größten Teil umfachte Dorf Carency sowie der Westteil von Ablain wurde jedoch in der vergangenen Nacht geräumt. Leider ist auch dabei wieder eine Anzahl unserer braven Leute und Material verloren gegangen.

Französische Versuche, das von uns nordwestlich Bery-au-Bac in den Wäldungen südlich Ville-au-Bois genommene Grabenstück wieder zu gewinnen, blieben erfolglos.

Nach starker Artillerievorbereitung griff der Feind gestern abend unsere Stellungen zwischen Maas und Mosel bei Croix-des-Carmes an. Es gelang ihm, in einer Breite von 150—200 Meter in unsere vordersten Gräben hineinzudringen. In erbitterten Nahkämpfen wurden unsere Stellungen jedoch wieder völlig von den Franzosen gesäubert. Eine Anzahl Gefangener blieb in unseren Händen. Zwei französische Blockhäuser auf dem Westabhang des Hartmannsweilerkopfes wurden von unserer Artillerie zusammengepöckelt.

(Deftlicher Kriegsschauplatz.) Die Lage ist unverändert. Der Kampf bei Scawle steht noch.

(Südöstlicher Kriegsschauplatz.) Die Heeresgruppe des Generalobersten v. Mackensen erreichte gestern in der Verfolgung die Gegend von Dubiezhom am San-Lanout (am unteren Wislota)—Kolbuszowa (nordöstlich Debica). Unter der Einwirkung dieses Vordringens weichen die Russen auch aus ihren Stellungen nördlich der Weichsel. Dort gelangten die Truppen des Generalobersten v. Bortisch, dem Feinde dicht aufschließend, bis in die Gegend südlich und nordwestlich Kielce. In den Karpaten erkämpften österreichisch-ungarische und deutsche Truppen unter General v. Linington die Höhe östlich des oberen Strzy. Sie nahmen dabei 3650 Mann gefangen und erbeuteten 6 Maschinengewehre.

Jetzt, wo die Armee des Generalobersten v. Mackensen sich der Festung Przemyśl und dem oberen San nähert, läßt sich ein annäherndes Bild der Siegesbeute aus der Schlacht von Gorlice und Tarnow und den daran anschließenden Verfolgungskämpfen geben. Diese Armeen haben bisher

103 500 Russen gefangen,

„Wenn ich wüßte, wo er wäre, würde ich selbst ihn gezwungen haben, mich zur Wache zu begleiten.“

„Und dieser Herr?“ fragte der Leutnant.

„Bicomte v. Chaumont.“

„Bürgen Sie für ihn?“

„Ja, Herr Leutnant.“

„Böhm, so bleibt mir nur übrig, das Haus durchsuchen zu lassen.“

„Bessen beschuldigt man meinen Vater?“ fragte Therese, vor Erregung zitternd.

„Mein Fräulein, die Gefangenen haben ihn als den Kommandanten der Granitkür-Kompagnie bezeichnet.“

entgegnete der Offizier mit einer höflichen Verbeugung.

„Aber das kann nicht sein!“

„Dann wird er sich gewiß zu rechtfertigen wissen.“

„Und ich glaube, daß eine Hausdurchsuchung zu keinem Resultat führen wird.“ sagte Hugo.

„Nein, meiner Ueberzeugung hat der Notar längst das Weiße gesucht.“

„Ich muß meine Pflicht tun, Herr Doktor.“

„Gewiß. Nun gut, ich werde Sie begleiten.“

Auch der Bicomte und die Damen wollten folgen,

aber Hugo bot sie zurückzuweisen.

Draußen hatten die Soldaten alle Außentüren besetzt,

und bei dieser Gelegenheit war ein bespannter Wagen entdeckt worden, der reisefertig hinter dem Hause stand.

Ein Gefreiter meldete dies dem Offizier, während

Anton dem Doktor eine Brieftasche überreichte.

„Was soll ich damit?“ fragte Hugo.

„Sie fiel aus der Tasche des Schreibers, als man

die Leiche hinaustrug.“ erwiderte Anton, „ich fand sie

vorhin. Vielleicht sind Papiere darin, welche Interesse

für Sie haben.“

Hugo steckte die Brieftasche ein, seine Gedanken

67 Geschütze und 255 Maschinengewehre mit stürmender Hand erobert. In diesen Zahlen ist die Ausbeute der in den Karpaten und nördlich der Weichsel kämpfenden verbündeten Truppen nicht eingerechnet, die sich auf

weit über 40 000 Gefangene beläuft.

Oberste Heeresleitung.

Auch die russische achte Armee geschlagen!

WTB. Wien, 11. Mai. Amtlich wird verlautbart: In den Kämpfen der letzten zwei Tage haben unsere Truppen die russische Schlachtlinie bei Debica durchbrochen. Hierdurch wurden die südlich der Weichsel kämpfenden starken russischen Kräfte zum schnellen Rückzug hinter die untere Wislota gezwungen. Die Tragweite dieser Ereignisse wird klar durch die seit heute früh vorliegenden Meldungen über den Rückzug des feindlichen Südflügels in Rußisch-Polen. Die stark besetzte Nidafront wird vom Gegner als unhaltbar erkannt und eiligst geräumt. Wie der Erfolg bei Gorlice und Jaslo sich auf die Karpatenfront überträgt, so beeinflusst jener der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand bei Tarnow und Debica die Situation in Rußisch-Polen. In Mittelgalizien drängen unsere und die deutschen Truppen unter fortwährenden erfolgreichen Kämpfen den Trümmern der geschlagenen russischen Korps gegen den Sanabschnitt Dymow—Sanol nach. Ein versuchter russischer Gegenangriff von etwa drei Divisionen von Sanol entlang der Bahn gegen Westen wurde unter schweren Verlusten des Feindes blutig zurückgeschlagen und die Verfolgung fortgesetzt. Gefangenenzahl und Beute nehmen täglich zu. Die aus dem Waldgebirge vordringenden Kolonnen haben bei Bialystok starken Gegner geworfen und mit Vortruppen den San bei Dzwernik überschritten. Die russische achte Armee, die im allgemeinen zwischen Luptow und Uglot kämpfte, ist nunmehr mit beträchtlichen Teilen ebenfalls in die Niederlage verwickelt. In Südostgalizien sind die Russen in mehreren Abschnitten zum Angriff übergegangen. Ein Vorstoß starker Kräfte nördlich des Buß bei Czernowik wurde an der Reichsgrenze zurückgeschlagen, 626 Gefangene gemacht. Nördlich Horodinka gelang es feindlichen Abteilungen, am südlichen Dnjestrufer Fuß zu fassen. Der Kampf dauert hier an.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes v. Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Rücktritt des italienischen Ministeriums.

Entspannung der Lage?

WTB. Rom, 14. Mai. Die „Agenzia Stefani“ gibt bekannt: Der Ministerrat hat in anbetracht dessen, daß der in Bezug auf die Richtlinien der Regierung in der internationalen Politik der Eintracht und der Zustimmung der konstitutionellen Parteien entbehrt, die angesichts der Lage erforderlich wäre, beschloffen, seine Demission zu überreichen. Der König hat seinen Entschluß vorbehalten.

Wieder ein englisches Linienschiff torpediert.

WTB. London, 13. Mai. Im Unterhause teilte der Marineminister Churchill mit, daß das Linienschiff „Goliath“ in den Dardanellen torpediert wurde und daß man den Verlust von 500 Menschenleben befürchte.

(Nachdruck verboten.)

Zeitgemäße Betrachtungen.

Maienfang 1915.

War sonst der Mai gekommen, — wie friedlich war die Welt, — heut' ist sein Reiz genommen, — sein Frieden uns vergällt; — denn auf der Weltbühne — steht Mars heut wehrbehaftet, — das Feldgrau hat das Grüne — in diesem Mai verdrängt. — Sonst klangen mannigfache — und traute Melodien: — Romm, lieber Mai, und mache — die Bäume wieder grün, — bring' Vogelklang und Flieder — und neues Erdenglück! — Doch diese alten Lieder, — sie

weilten bei anderen Dingen, die Entdeckung, welche der Gefreite soeben meldete, beunruhigte ihn.

„Was sagen Sie dazu?“ fragte der Leutnant. „Er hat fliehen wollen, aber entweder keine Zeit oder nicht den Mut dazu gehabt.“

„Dann würden wir ihn gesehen haben.“

„Wah, er ist vielleicht ein feiger Burche.“

„Oder die Angst hat ihm den Verstand geraubt.“

Der Offizier zuckte die Achseln.

„Sie wünschen wohl, daß wir ihn nicht finden?“

fragte er.

„Aufrecht gestanden, ja.“

„Nun, was mich betrifft, so leugne ich nicht, daß es mir auch außerordentlich unangenehm ist, den Dienst eines Polizeikommissärs verrichten zu müssen, aber wir

sind in Feindesland, und Sie werden zugeben, daß dieser verräterische Ueberfall die strengste Bestrafung fordert.“

„Ohne Frage!“

„Hier muß ein Exempel statuiert werden. Seitdem die Republik proklamiert ist, zeigen die Leute sich mürrißig

und verdroffen, und ich glaube, wenn sie es ungekräft

blühten, würden sie kein Bedenken tragen, uns sammt

und sonders zu vergiften. Wir sind gewarnt worden,

kurz vorm der Sturm losbrach, die Soldaten fanden

eben noch Zeit, sich anzukleiden und zu bewaffnen.“

„Ich wurde ebenfalls gewarnt.“

„Und in diesem Hause fiel der erste Schuß.“

„Ich feuerte ihn ab.“

„Um uns zu alarmieren?“

„Nein, um den Schreiber Wandamme's niederzu-

schießen, der mit bewaffneter Hand in mein Zimmer

trat.“

(Fortf. folgt.)

...heute mit stür-
...die Ausbeute
...Weichsel küm-
...inbegreifen, die
...e beläuft.
...esleitung.
...geschlagen!
...verlaunbart:
...haben unsere
...bei De bica
...die südlich der
...ste zum schlen-
...kula gezwungen.
...durch die seit
...Rückzug des
...Die stark be-
...haltbar erkannt
...bei Gorlice und
...so beeinflusst
...Ferdinand bei
...sch-Polen. In
...atischen Truppen
...den Trümmern
...en Sanabschnitt
...ussischer Gegen-
...not entlang der
...a Verlusten des
...Verfolgung fort-
...men täglich zu.
...Kolonnen haben
...mit Vortruppen
...die russische achte
...plov und Ujof
...Teilen ebenfalls
...aligien sind die
...übergegangen.
...Buth bei Gjer-
...geschlagen, 620
...elang es feind-
...Fuß zu fassen.
...Generalstabes
...lleutnant.
...niferiums.
...enzia Stefani"
...betrachtet dessen,
...der Regierung
...ht und der Zu-
...betrachtet, die an-
...schlossen, seine
...tig hat seinen
...forpediert.
...nterhaufe teilte
...s Linienstiff
...pediert wurde
...enschenleben be-
...rud verboten.)
...ngen.
...ieblich war die
...ein Frieden uns
...steht Marx heut
...e — in diesem
...nigade — und
...d mache — die
...und Fieber —
...ieber, — je
...ng, welche der
...eutenant, „Er
...Zeit oder nicht
...n.“
...sche.“
...and geraubt.“
...nicht finden?“
...ich nicht, doch
...ist, den Dienst
...ffen, aber wir
...eben, daß dieser
...afung fordert.“
...den. Seitdem
...te sich mürrisch
...es ungekräft
...u, uns jammt
...wart worden,
...oldaten fanden
...waffen.“
...Schuß.“
...me's niederk-
...mein Zimmer
...rtf. folgt.)

treten heut zurück. — — Noch sind vom heißen Streiten —
die Brüder nicht zurück, — und sinnend in die Weiten —
schweift wohl so mancher Blick. — Ein jeder gab sein Teilchen,
— die Vesten zogen aus; — wer bringt die ersten Beilchen
heut in des Viehens Haus? — — Nicht flücht wie sonst sich
Kränge — die Maid ins Bodenhaar, — ihr Schatz eilt an
die Grenze, — ihm bringt sie Blumen dar. — Er muß ins
Feuer reiten, — selbgrau ist sein Gewand, — auch er wird
siegreich streiten — für's teure Vaterland. — — Schlägt auch
am lausch'gen Wege — Frau Nachtigall mit Lust, — er läßt
jetzt andre Schläge, — so wuchtig, zielbewußt. — Und andre
Maienwonne — bringt uns das Extrablatt, — wenn seine
Sturmholonne — den Feind vertreiben hat. — — Drum
Klinge, Maille, Klinge, — entsprechend diesem Krieg: —
Komme, lieber Mai, und bringe — uns einen neuen Sieg! —
Victoria laßt läuten, — der Glocken Jubelchor, — das soll
uns Sieg bedeuten, — so groß, wie nie zuvor! — — Zur
Vinten wie zur Rechten — wankt schon der Feinde Front;
— wie wollten sie uns knechten, — und haben's nicht gekonnt!
— Nun wollen wir sie ringen — auch gänzlich auf die Knie,
— dann erst mag lieblich klingen — des Friedens
Melodie! — —

Wermischte Nachrichten aus Nah und Fern.

— **Mailänder als Hühnerfütter.** Ein alter Praktikant
schreibt der „Offenb. Ztg.“: Wer seine Hühner reichlich mit
Mailäfern füttert, wird gar bald die traurige Erfahrung machen
müssen, daß sie im Eierlegen nachlassen, daß sie Eier legen,
denen die Kalkschale fehlt, und daß sie gar bald ganz aufhören
zu legen, da infolge der reichlichen Nahrungszufuhr Herz-
verfettung eintritt, die die Eierproduktion hemmt und schließlich
ganz unterbindet. Es dürfte sich vielmehr empfehlen, Sammel-
stellen für Mailäfer einzurichten, diese einem Nähr-
verfahren zu unterwerfen und sie dann in gemäßigtem Zustande
dem Hühnerfütter beizumengen. Nur auf diese Weise lassen
sich die sonst bestimmt eintretenden üblen Folgen vermeiden.
Unsere Schuljugend soll sich also zwar eifrig im Einsammeln
der Mailäfer betätigen, aber sie sollte auch bringlich davor
gewarnt werden, den Hühnern die gesammelten Äcker, wie
dies sehr häufig geschieht, einfach vorzumwerfen. Gerade im
Interesse der Sicherung unserer Volksernährung ist es heuer
mehr als sonst nötig, hier aufklärend zu wirken, und alle
Volksteile müssen ihr Teil zur Lösung dieser Frage beitragen.

— **Magdeburg, 13. Mai.** (Keine Jugendlichen
mehr in den Wirtschaften.) Wie gemeldet wird, steht
für die Provinz Sachsen die Herausgabe einer Polizeiverordnung
bevor, die den jugendlichen Personen beiderlei Geschlechts bis
zu 18 Jahren das Betreten der Gastwirtschaften jeder Art
unterlagt. Begleitet wird diese Verordnung mit dem Ver-

halten vieler junger Leute in den Straßen der Städte, das
vielfach nicht den jetzigen ersten Zeiten entspricht. Der Aufent-
halt soll nur in Begleitung der Eltern gestattet sein. Diese
Verordnung soll (leider!) nur für die Dauer des Krieges
Gültigkeit haben.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe, 14. Mai.** Der gestrige Himmelfahrtstag
war vom Wetter recht begünstigt und so konnte die feiernde
Menschheit sich in Gottes herrlicher Natur nach Herzenslust
ergehen. Freilich, ein Leben und Treiben, wie man es gerade
an diesem Tag von früher her gewohnt war, fehlte infolge
der ersten Zeit diesmal fast gänzlich. Gesellschaften und
Vereine, die sonst den Himmelfahrtstag zu Ausflügen benutzten,
mußten wegen der bei den Fahnen wehenden zahlreichen Mit-
glieder hiervon Abstand nehmen. Nur die hiesige Jugendwehr
machte einen Übungsausflug in die Umgegend.

* **Laasphe, 14. Mai.** (Polizeistunde.) Der stell-
vertretende kommandierende General des 18. Armeekorps hat
für seinen Befehlsbereich mit Wirkung vom 15. d. Mts. an
die Polizeistunde einheitlich festgesetzt, und zwar auf
12 Uhr in den Städten über 10 000 Einwohner und auf
11 Uhr in allen anderen Orten. Auch für geschlossene Gesell-
schaften und Vereine gilt die Polizeistunde. Auf Zuwider-
handlungen gegen die Verordnung steht gegebenenfalls Gefängnis-
strafe.

* **Laasphe, 14. Mai.** (Keine Bleiche, keine
Wäsche.) „Kommt die Giche vor die Giche, gibt's im Sommer
große Bleiche; Kommt die Giche vor der Giche, gibt's im
Sommer große Wäsche.“ Reins von beiden trifft in diesem
Jahre zu, Giche und Giche sind in diesem Kriegsjahr zu
derselben Zeit grün geworden, übrigens ein sehr seltener Fall.
So können wir einer alten Bauernregel zufolge im Sommer
weder auf viel „Wäsche“ (Regen), noch viel „Bleiche“ (Trocken-
heit) rechnen. Es wird hoffentlich ein gutes Mittelmaß von
Regen und Sonnenschein, wie es uns angeht, der englischen
Aushungerungspläne nur erwünscht sein kann.

* **Laasphe, 14. Mai.** (Briefe von unsern tapferen
Feldgrauen.) Feldstellung, den 4. Mai. Gestern erhielten
wir die frohe Kunde von dem herrlichen Erfolg unserer Truppen
in Galizien. S. M. der Kaiser hatte befohlen, daß bei
Befanntgabe des Sieges ein dreifaches Hurra ausgebracht werden
sollte. Das haben wir denn auch redlich befolgt. Auf Befehl
des Ober-Kommandeurs von Einem mußte die Befanntgabe
abends um 9 Uhr gemeinsam erfolgen. Wir versammelten
uns um die genannte Zeit im Schützengraben und jubelten
unser Hurra hinaus in die laue Abendluft. Von rechts und
links war gleicher Siegesjubel zu vernehmen. Die Artillerie
feuerte Salut, natürlich scharf und in die feindlichen Schützen-
gräben hinein. Für Franzmanns war die Sache natürlich

nicht angenehm, einmal wegen des Artillerie-Saluts, dann aber
auch, weil sie glaubten, unser Hurraufen stünde mit einem
Angriff im Zusammenhang. Sie bekamen also Angst und
gingen an, Infanterie sowohl wie Artillerie, wie wahnwitzig
unsere Stellung zu beschließen. Es war ein Gebrodel wie
in einem Hengstestall und wir, die wir nicht an einen Angriff
dachten, lachten uns über diesen Reinsfall der Franzmannen
ins Häufchen. Sie scheinen sich auch diese Nacht (es ist jetzt
2 Uhr nachts) noch nicht beruhigt zu haben, denn es brodelt
noch immer, allerdings viel schwächer, als gestern nacht. Am
Morgen des gestrigen Tages wehte von der, unserer Stellung
gegenüber liegenden Kirche, die französische Tricolore. Anshei-
nend meinen die Franzosen, wir würden jetzt annehmen, daß
sie auch irgendwo einen Erfolg gehabt haben. So bummeln
wir natürlich nicht, das zu glauben, denn der Generalstabs-
bericht vom 4. Mai, der uns um 12 Uhr telephonisch mit-
geteilt wurde, weiß nur von deutschen Erfolgen zu berichten.

— **Die Familienunterstützung der Kriegsteilnehmer** ist
jetzt, wie unser Reichstagsabgeordneter Dr. Mumm schreibt,
auch auf die erwerbsunfähigen Eltern und Großeltern der
jüngsten Mannschaften ausgedehnt worden, die als einzige
Ernährer dieser Eltern oder Großeltern seiner Zeit zurück-
gestellt worden, aber inzwischen zum Heeresdienst eingezogen
worden sind. Damit ist einer großen Härte ein Ende gemacht
worden, und es empfiehlt sich, daß in allen solchen Fällen
jetzt Antrag auf Unterstützung gestellt werde, sofern Bedürftig-
keit vorliegt. Es ist zu bemerken, daß Kriegsunterstützung
niemals als Armenunterstützung angesehen werden darf,
unpfändbar ist, und nicht abgetreten werden kann.

† **Katholischer Gottesdienst** findet statt am
Sonntag und am 1. Pfingsttag um 11^{1/2} Uhr in Laasphe.

— **Erndtebrück, 14. Mai.** Noch eine weitere Anzahl Gesan-
gener, die auf der hiesigen Jagdaubensfabrik beschäftigt werden
sollen, trafen vor einigen Tagen hier ein, so daß deren Zahl
auf etwa 50 Mann angewachsen sein dürfte. Die Wach-
mannschaften werden öfters durch einen Offizier kontrolliert.
Damit es diesen auf dem abgelegenen Posten nicht gar zu
langweilig wird, findet ein öfterer Wechsel des Wachkommandos
statt, welches jetzt aus 5 Mann besteht.

— **Erndtebrück, 14. Mai.** Von den hier befindlichen Kriegs-
gefangenen sind am gestrigen Himmelfahrtstage 4 Mann
gestorben. Als sie abends verlesen wurden, merkte man
erst ihren Verlust. Der Telegraph wurde sofort nach allen
Richtungen in Bewegung gesetzt, so daß zu erwarten steht, daß
die Flüchtlinge nicht weit kommen werden.

Weilburger Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für Samstag den 15. Mai:
Weist trübe, Regenfälle, kühl, zeitweise aufziehende
nordwestliche Winde.



Nach dem Ratschluß des Allmächtigen starb den Heldentod
fürs Vaterland am 8. Mai infolge schwerer Verwundung

Sparkassenassistent
Wilhelm Bernshausen
Musketier im Inf.-Regt. 137,
im blühenden Alter von 22 Jahren.

Dem Ruhe gefolgt zur Ruh' gern,
Starkst du den Tod fürs Vaterland,
Fern von der Heimat in fahler Erde nun,
Schlummerst du jetzt zur ewigen Ruh'.
Deine Lieben in der Heimat verlißt du so früh
Und wer dich gekannt, vergißt dich nie.
Dort oben in den Himmelshöhen,
Da gibt es ein frohes Wiederseh'n.
Drum Bruder, ach Bruder, schlafe nur sanft,
Bis einst die Posaune der Engel ertönt.
So schlumm're denn wohl auf jenen Höhen.
Wir rufen dir zu „Auf Wiederseh'n.“

In tiefer Trauer:
Familie Ludwig Bernshausen,
Bernshausen und Weidenau.



Du ruhest nun in stillem Frieden,
Den unser Herz im Tod noch liebt,
Doch allzufrüh von uns geschieden,
Hat tief die Trennung uns betrübt.
Doch lag es in des Höchsten Plan:
Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Nach Gottes hl. Willen starb den Heldentod für sein
liebes Vaterland am 30. April durch einen Granatschuß
unser lieber und einziger Sohn, Bruder, Schwager und
Onkel, der

Erst-Reservist
Wilhelm Hoffmann
im blühenden Alter von 26 Jahren.

In tiefem Schmerze:
Familie Joh. Hoffmann.
Basse und Herberthausen, den 13. Mai 1915.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während
des Krankseins und des Hinscheidens unserer lieben Ver-
storbenen, sowie für die Krankspenden sagen wir auf diesem
Wege unseren herzlichsten Dank.

Laasphe, den 14. Mai 1915.

Die trauernde Familie Homrighausen.

Verordnung.

Auf Grund der §§ 1, 4 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand
vom 4. Juni 1851 bestimme ich mit Wirkung vom 15. Mai d. Js. an für
den Bereich des 18. Armeekorps mit Ausnahme des Befehlsbereichs der
Festungen Mainz und Coblenz:

1. Die Polizeistunde für alle Wirtschaften wird festgesetzt:
a) in den Städten (im Sinne der Städteordnungen) von über 10 000
Einwohnern, sowie in Bad Nauheim, Königstein, Cronberg, Schön-
berg, Gonsenheim, Dornholzhausen, Oberufel, Bangenswalbach,
Schlangenhain und Eichen auf 12 Uhr abends;
b) für alle anderen Orte auf 11 Uhr abends.
2. Geschlossene Gesellschaften und Vereine dürfen nach der festgesetzten
Polizeistunde in den Schankstuben und anderen Räumen von Wirtschaften
nicht geduldet werden.
3. Ausnahmen für einzelne Abende und Fälle können von der örtlichen
Polizeiverwaltung zugelassen werden.
4. Ubertretungen der gemäß Ziffer 1 festgesetzten Polizeistunde unterliegen
der Bestrafung nach den allgemeinen Strafgesetzen; Zuwiderhandlungen
gegen Ziffer 2 werden gemäß § 9 des Gesetzes vom 4. Juni 1851 mit
Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Frankfurt a. M., den 27. April 1915.

Stellvertretendes Generalkommando des 18. Armeekorps.
Der Kommandierende General: F r h r. v o n G a l l, General der Infanterie.

Veröffentlicht.
Berleburg, den 12. Mai 1915.
Der Landrat. J. B.: Weber, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Das stellvertretende Generalkommando in Frankfurt a. M. ersucht,
in den ablehnenden Bescheiden auf Anträge wegen Bewilligung der
Familienunterstützung darauf hinzuweisen, daß das Generalkommando
keine Berufungsbildung, und daß Eingaben in solchen Angelegen-
heiten an dasselbe zwecklos sind.

Berleburg, den 8. Mai 1915.

Der Landrat.
J. B.
Weber, Kreissekretär.

Brennholz-Verkauf.

Aus der Königl. Oberförsterei Hainchen sollen
am Montag den 17. Mai cr., vormittags 11 Uhr in der Gast-
wirtschaft Klein zu Walpersdorf aus Schußbezirk Bahnhof
Dist. 8, 12, aus Schußbezirk Walpersdorf Dist. 45 b, 64 b, zum
Totalbedarf öffentlich meistbietend verkauft werden: 168 rm Eichen-
Kloben, 16 rm Eichen-Räupel, 30 rm Eichen-Reiser I. Kl., 600 rm
Buchen-Kloben, 500 rm Buchen-Räupel, 200 rm Buchen-Reiser I. Kl.

Hainchen, den 10. Mai 1915.

Königliche Oberförsterei.

Zwangsverkauf.

Sonabend den 15. Mai
d. J., nachmittags 4^{1/2} Uhr werde
ich in Basse in der Wirtschaft
Blecher

ein Faß
öffentlich meistbietend gegen Bar-
zahlung versteigern.

Roecker,
Gerichtsvollzieher i. V.

Ein Hausbursche
sowie ein zweites Hausmädchen
auf sofort gesucht.
G. Rohlfeldt, Laasphe.

Schulentlassener Junge für
leichte Beschäftigung bei flei-
gendem Lohn auf sofort gesucht.
Von wem? sagt die Geschäftsstelle
der Wittg. Ztg.

Klee- u. Grassamen
wieder neu eingetroffen.
G. Levi, Erndtebrück.

Verloren
eine goldene Damenuhr in dunk-
lem Lederarmband auf dem Wege
Lazareth bis Königstraße 43.
Dasselbst gegen Belohnung ab-
zugeben.

Mittwoch den 19.
und Donnerstag
den 20. d. Mts. bleibt mein
Geschäft Feiertage halber
geschlossen.
G. Levi, Erndtebrück.

In den nächsten Tagen treffen
neue Sendungen ein mit

Vern-Graus „Füllhornmarke“,
Ammoniak-Superphosphat
5 mal 10.

Superphosphat,
was auf Anfrage preiswert offeriert
Louis Ritter Nachfolger
Bredenbach, Kr. Biedenkopf.

Gottesdienst in Laasphe.
Sonntag Erndt, 16. Mai.
Vorm. 8 Uhr: P. Bauer.
Vorm. 10 Uhr: P. Adams.
Sammlung für die Preuß. Haupt-
bibelgesellschaft.
Nachm. 2 Uhr: Rindergottesdienst.

Brennholzversteigerung

in der Fürstlichen Oberförsterei Laasphe.

Mittwoch den 19. Mai 1915

Distrikt Walscheide und Reiserberg.

138,50 rm Buchenholz I. Kl.

98,25 „ Buchenholz II. Kl.

214,00 „ Buchenstammreisig.

Zusammenkunft vorm. 9 Uhr im Distrikt Walscheide.

Laasphe, den 12. Mai 1915.

Fürstliche Oberförsterei.

Die statutenmäßige

Generalversammlung der Banfetal-Genossenschaft

findet am Montag den 17. Mai d. Js., nachmittags 6 Uhr
in der Wirtschaft Weiß in Laasphe statt.

Tagesordnung:

1. Neuwahl des Vorstandes.

2. Verschiedenes.

Laasphe, den 24. April 1915.

Der Rev. Genossenschaftsvorsteher:

Ad. Roth.

Spar- und Vorschussverein Laasphe

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht

gegründet 1865.

Postfach-Konto Nr. 18154 Geln.

Giro-Konto bei der Marburger B. in Marburg.

Annahme von Spar-Einlagen.

Verzinsung:

3 1/2 % bei täglicher Abhebung.

4 % bei 1/2-jährlicher Kündigung.

4 1/2 % bei 1-jährlicher Kündigung.

Eröffnung von provisionsfreien Scheck-Konten.

Gewährung von Vorschüssen und Krediten in laufender Rechnung
gegen Bürgschaft, Hinterlegung von Wertpapieren oder
sonstige sichere Unterlagen.

Diskontierung von Wechseln und Einziehung von Schecks.

Der Vorstand.

Zusammenstellung der Sammellisten 1-5 der Kaiser Wilhelm-Spende
deutscher Frauen und Mädchen. Ort: Laasphe.

Name	Mt.	Name	Mt.	Name	Mt.
1. Liste 1.		Frau Geheimr. Guder 10.-		Frl. Bina Schröder	1.-
Frau Schoppmann	2.-	Frl. Schum. Wehn 3.-		Frau Karl	2.-
Wirt Frische	0.50	Frl. Penner	1.-	F. Schneider	0.20
Wirt Schäfer	2.-	Frau Schloffer Gardt 0.50		F. Rangenbach	3.-
Bettmann	0.50	M. Gungenhäuserl.-		M. Rangenbach	3.-
Bald	1.-	S. Gungenhäuserl.-		Chr. Underjagt	0.50
Weber	1.-	Jacob Roth	0.50	2. Liste 4.	
Dieterich	2.-	Friedr. Wehn	1.50	D. Horschler	3.-
Roth	1.-	Rudolf Reuter	3.-	Frl. Emma Hofmann	1.-
Meier Schauer	1.-	Gegem. Sped.	2.-	Frau Carl Ritter	1.-
Schäfer	1.-	Bomhof	1.-	Frl. Chr. Ducharbdt	0.20
Frau Rud. Schneider	1.-	Schäfer	0.10	Kiehl	1.-
S. Boos 2	1.-	Weber	0.20	Frau Moles Burg	1.-
Wolff Schauer	1.-	Vimper	0.20	Maske	3.-
Frl. Marthe Dollmar 5.-		Frl. Stremmel	0.20	Rudwig Vimper	1.-
Frau Bauf. Helmes	3.-	Frau Kohlberger	0.50	Wilh. Schäfer	0.50
Rudwig Koch	1.-	Weide	0.60	A. Schönborg	0.50
David Oster	0.50	Chr. Dürr	2.-	A. Schäfer	0.50
Schmidt Bänfer 2.-		A. Klein	0.30	Friedrich Walle	0.50
Heinr. Boos 1	1.-	Wirt Rangenbach	0.50	S. male	2.-
Schmidt Schäfer 2.-		M. Marburger 2.-		S. Lad	2.-
Anna Wagner	1.-	August Schröder 2.-		S. Hofmann	0.20
Frl. Emilie Baumann 2.-		M. Rosenbaum 0.50		S. Rohlfach	2.-
G. Baumann	1.-	Modellier-Fischer 1.50		Ruierim	2.-
Friedr. Schäfer 0.50		Frl. Wehn	1.50	Frl. Marie Schröder	1.-
Frau Schum. Hammer 0.50		3. Liste 3.		Frau Moles	1.-
Eduard Boos	0.50	A. u. B. Hartnack 7.-		Carl Ducharbdt	0.50
Plappert	3.-	Wirt Schuppener 6.-		Chr. Pfeil	1.-
Rud. Pfeil	0.50	Bäder Müller 2.-		Bägel	0.50
Dreisbach	0.50	Ronditor Koch 1.50		Chr. Walle	0.50
Chr. Nienbach	1.-	Wilh. Vimper	0.50	Wwe. Debus	1.-
Frl. Ducharbdt	0.50	Frl. Wilhelmine Jung 1.-		S. John	1.-
A. Zacharias	0.50	Frau Sattler Müller 1.-		Schaffner Sadler	1.-
Althaus	0.30	R. N.	8.-	G. Rangenbach	0.30
4. Liste 2.		Frau Steuber	1.-	Schmidt Fischer	0.50
Frau Briefl. Schlapach 2.-		A. Aufschbach	2.-	August Schmidt	1.-
Steinhanes	0.20	F. Rangenbach	2.-	Widel	0.15
W. Schöffel	0.50	Rehret	2.-	Friedr. Schauer	1.-
Eduard Kronau	0.40	Joh. Meier	1.-	Wwe. Gaimatis	3.-
Brieftr. Wahl	0.50	Steuerberg	1.-	Jacob Feuring	0.20
Brieftr. Wetter	0.50	Reichmann	0.30	M. Bienenhaus	0.50
Brieftr. Spies	0.20	Wilh. Schmidt	0.30	Chr. Feuring	0.20
F. Ungerer	0.20	Helfensteller	0.50	Bernhard Burg	0.20
Zugführer Stolz 1.-		D. Althaus	1.-	Adolf Althaus	0.30
Zugf. Kehler	1.-	Schönhardt	0.50	Wwe. Fischer	0.50
5. Liste 2.		Riefe	2.-	August Dürr	0.50
M. Zacharias	3.-	Hehl	0.50	C. Neubrand	0.50
August Fischer	2.-	Weisbrod	3.00	6. Liste 5.	
Petri	2.-	Schumannshausen 1.-		Wilh. Fischer	3.-
Förster Hartnack 2.-		Underjagt	0.60	Jacob Mengel	1.50
Wieser Schmidt	1.-	Förster Weber	0.50	F. Schröder	1.-
Alex. Schneider	2.-	Chr. Gardt	1.-	Hermann Benfer	0.50
Riggemann	1.00	Jacob Walle	0.30	Wilh. Jung sen.	0.50
Ida Heß	0.50	Dreisbach	1.-	W. Stremmel	0.10
Frau Ding	3.-	Robert Weber	2.-	Schneider Wid	0.20
Bäder Bänfer	1.50	Gebhardt	0.50	Chr. Schröder	0.50
Franz Dürbeck	0.50	Wilhelm Stöcker	1.-	Chr. Buschhaus	0.50
Frl. Rhein	0.50	Wilh. Blecher	0.50	Frl. Bina Schuppert	2.00
Frau D. Strohmann	0.50	Rudw. Walle 2	2.-	G. Müller	1.-
Chr. Weder	0.50	Sophie Wipper	0.50	S. Althaus	1.-
Hebrer Gaimatis 3.-		Frau A. Wehn	0.10	Salgmann	1.-
Frl. Anna Schäfer	1.50	Wagner	0.20	Grünebaum	0.50
S. Heß	0.50	Spindler	0.50	Frl. Friedemann	
Opes	0.50	Mary	1.-	Wittgenstein 10.-	
M. Boni	0.50	Preis	0.10	Carl Dreischbach	0.20
Routis Schauer	0.50	Schr. Hartnack	1.-		
Vindemann	0.50	Vof-Führer Bald 1.-			
J. Weiß	1.-	Schreiner J. Boos 1.-			

Summa 251.25

Warnung!

Im sogenannten Pulverwald bei Grndtebrück ist der Waldbestand in letzter Zeit durch Abbrechen und Abschneiden von Bäumen in freibhafter Weise verletzt, sowie die dort befindlichen Fichtenschonungen durch spielende und Unfug treibende Kinder beschädigt worden.

Zur Wiederherstellung würden wir nicht nur eine strafrechtliche Verfolgung der festgestellten Freiber unanständig eintreten lassen, sondern auch den fraglichen Wald für den Verkehr sperren lassen.

Wir wenden uns zunächst an das ordnungsliebende Publikum mit der Bitte, zur Verhinderung derartiger beklagenswerter Ausschreitungen möglichst mitzuwirken, damit uns die Ergreifung von Maßnahmen, die uns selbst peinlich sein müßten, erspart bleiben.

Wittgenstein, den 5. Mai 1915.

Fürstlich Wittgensteinsche Rentkammer.
Rühm.

Kriegsinvaliden,

die ihre bisherige Berufstellung nicht wieder einnehmen können, sind gebeten, sich zur Erlangung einer Stellung an den

Deutschen Industrieschutzverband

Dresden-A, Sidonienstraße 25, I

zu wenden. — Meldeformulare sind im Landratsamt, bei den Bürgermeistern, Amtmännern, Kreisparlamenten und im Geschäftszimmer der Allgemeinen Orts- und Landkrankenkasse hier zu haben.

Die Vermittlung geschieht völlig kostenlos.

Verleburg, den 23. April 1915.

Der Landrat.

Kreis-Krieger-Verband Wittgenstein.

Die erste diesjährige

Hauptversammlung

findet am Sonntag den 16. Mai d. Js., nachm. 2 1/2 Uhr
im Saale des Kameraden Bald zu Verleburg statt.
(2 Uhr Vorstandssitzung.)

Tagesordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr.
2. Vorlage der 1914er Jahres-Rechnung und Kassen-Bericht.
3. Verbandsangelegenheiten.
4. Bericht über die Sterbekasse des deutschen Kriegerbundes.

Der Vorstand.

Gemüsepflanzen,

extra starke, abge-
härtete Ware aus
: : bester Saat. : :
Birking, Oberlohrabi, Salat, Blumenkohl,
Kohlrabi, Porree, Sellerie, sehr starke Pflanzen;
Blumenpflanzen und -Stauden, Stiefmütterchen,
Bergfarn, Gartenprimel, Akelei, Lobelia, Geranien,
Petunien, Fuchsen, Salvia u. a. m. für Balkon u. Fenstereschmuck;
Gartensamereien, Stangenbohnen, dicke Bohnen, Erbsen und
andere Samen in bester Qual. noch vorrätig.

August Braun, Gärtnerei, Laasphe

Gothaer Lebensversicherungsbank

auf Gegenseitigkeit.

Bisher abgeschlossene Versicherungen:

Zwei Milliarden 220 Millionen Mk.

Kriegsversicherung

mit alsbaldiger Auszahlung der vollen Summe im Todesfall.

Neue, vorteilhafte Versicherungsformen.

Vertreter:

Paul Wesel, Laasphe.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien

Atlas zum Kriegsschauplatz 1914/15. 18 Karten
in 20 Haupt- und 18 Nebenkarten aus Meyers Konversations-Lexikon. In Um-
schlag zusammengeheftet. 1 Mark 50 Pfennig

Der Ausbruch des Weltkrieges 1914/15 in amt-
lichen Karten. In Umschlag. 20 Pfennig

Kriegsgedichte 1914. 75 Pfennig

Duden, Rechtschreibung d. deutschen Sprache
und der Fremdwörter. Nach den für Deutschland, Österreich und
die Schweiz gültigen amtlichen Regeln. Neu bearbeitet und ver-
mehrte Auflage. In Leinen gebunden. 2 Mark 50 Pfennig

Meyers Geographischer Handatlas. 121 Haupt-
Karten nebst 55 Zergliederungen und Namenregister. Vierte Auflage.
In Leinen gebunden. 15 Mark

Meyers Handlexikon des allgem. Wissens.
Sechste Auflage. Umfassend 100.000 Artikel und Verweisungen auf 1612
Seiten Text mit 1200 Abbildungen auf 80 Illustrationsplatten (davon 7 Farb-
drucktafeln), 32 Haupt- und 40 Nebenkarten, 35 selbstständigen Zergliederungen
und 30 statistischen Übersichten. 2 Bände in Halblein gebunden 22 Mark
oder in 1 Halbleinband gebunden 20 Mark

Zu beziehen durch die

Buchhandlung Karl Underjagt, Biedenkopf.

Abonniert auf unser Extrablatt!

(Bezugspreis monatlich 1.- Mk., halbmonatlich 50 Pfg.)

Obstbäume

offert 50% in allen Arten.
Große Auswahl in extra starken
Zweigobstbäumen,
worauf auf Katalogpreise 15 bis
30 Prozent Rabatt gewährt werden,
je nach Bestellung.

Nehme auch Fahrräder, Bade-
wannen, Dächer und landwirtsch.
Geräte in Zahlung.

Heinrich Bender

Baumgule

Hebernthal (Dillkreis).

Das früher
Höddner'sche Haus,
Laasphe, Königsstr. 41 (großes
Badezimmer u. Wohnung), ist zu ver-
kaufen oder auch zu vermieten durch
Haarbed, Rechtsanwalt u. Notar.

Weid-Vieh.

Nehme drei Rinder auf
Sommer-Weide.

Heinrich Afflerbach,

Balde (Post Weimath).

Kiefern- Seitenbretter

(ungef. Kiefern)

24 und 30 mm stark, gut abge-
lagertes, schönes Holz, zur Möbel-
und Baugeschneiderei gut geeignet,
offert auf Anfrage preiswert

Louis Ritter Nachfolger,
Biedenkopf, Kr. Biedenkopf.

Große Ersparnis für jeden Haushalt! Vegetabilischer

Gier-Erbsen.

Beutel 10 Pfg., enthaltend 20 gr
(4 Teelöffel voll).

Wittgensteiner Drogerie

Inhaber: Max Hinz.

Laasphe.

Suchen Sie

eine Stelle, oder haben Sie
eine Stelle zu besetzen, ein
Grundstück zu verpachten oder
zu verkaufen, Waren aller Art
zu verkaufen oder irgend
sonstige Angelegenheiten zu
veröffentlichen, : :

so werden Sie finden

daß ein diesbezügliches Inserat
in dieser Zeitung vom besten
Erfolg begleitet ist. : :

Brauns'sche Stofffarben

zum Selbstfärben wollener,
halbwollener, baumwollener, seidener
Stoffe in allen Farben empfiehlt

Wittgensteiner Drogerie

Inhaber Max Hinz

Laasphe.

Sarg- lager

— 13 Wallstraße 13. —
Bei Bedarf halte mich
bestens empfohlen.

Wilhelm Afflerbach,
Laasphe.

Vereinshaus Laasphe

Feldstraße.
Sonntag Abend 8 Uhr: Evangeli-
sations-Versammlung.
Dienstag Abend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.
Während des Krieges jeden Freitag
Abend 8 1/2 Uhr: Bibelstunde.

Dierzu Nr. des 20. Jähr. Familienbl.